№ 4350. Donnerstag, 25. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Obergerichts-Vice-Director Mühlenfeld in Aurich unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Director" zum Präsidenten des Obergerichts in Nienburg den Obergerichts-Rath Busch in Hildelsheim unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Vice-Director" zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Aurich, so wie den Obergerichts-Assessor Ritter in Verden und den Ober-Gerichts-Assessor Nolte in Celle, zu Ober-Gerichts-Räthen; so wie an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consul Grünberg in Narwa den dortigen Kaufmann E. Sutthof zum Consul daselbst zu ernennen.

Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Quintin Ferdinand Steinbart von der Friedrichswerderschen Gewerbeschule in Berlin zum Oberlehrer am Gymnasium in Prenzlau ist genehmigt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 25. Juli. Der „Abend-Moniteur" hebt hervor, daß der König von Bayern wegen seiner Beziehungen zu der Regierung des Kaisers eines sympathischen Empfanges sicher war. — Die „Patrie" schreibt: Graf Bismarck solle im October Biarritz besuchen. — Nach dem „Courrier français" hat Mazzini London noch nicht verlassen, sondern geht erst im August, wie alljährlich, nach Lugano. Garibaldi beabsichtige nicht, die Republik auszurufen. Der Ausbruch einer Insurrection in Rom stehe bevor.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 24. Juli. Bei der heute in Löwenberg stattgefundenen Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde Regierungsrath Fischer in Bromberg mit 260 Stimmen wiedergewählt. Der Gegencandidat, Regierungsrath a. D. v. Merkel, erhielt 48 Stimmen.

München, 24. Juli. Die „Authogr. Corr." erklärt: Die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, daß der Fürst v. Hohenlohe zurückzutreten beabsichtige, ist völlig unbegründet.

Wien, 24. Juli. Das Unterhaus hat das Vereins- und Versammlungsgesetz mit einigen Abänderungen des Regierungsentwurfs und des Ausschußantrages in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 24. Juli. Der Kaiser hat gestern den Prinzen Albrecht von Preußen empfangen.

Petersburg, 23. Juli. Es fällt allgemein auf, daß der „Russische Invalide" die Rede des Advocaten Arago zur Vertheidigung Berezowski's im Wortlaut veröffentlicht.

Kopenhagen, 23. Juli. In der hiesigen katholischen Kirche findet morgen ein Trauergottesdienst für den Kaiser Maximilian statt.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachm. Flau. Amerikaner $76\frac{13}{16}$ pr compt., $76\frac{11}{16}$ pr ult., Credit-Actien $170\frac{1}{4}$ à $169\frac{3}{4}$, Steuerfreie Anleihe $46\frac{3}{4}$, 1860er Loose $70\frac{1}{8}$, 1864er Loose $70\frac{1}{2}$, National-Anleihe $52\frac{7}{8}$, Staatsbahn 217, Bayerische Prämien-Anleihe $98\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 24 Juli, Abds. Effecten-Societät. Matte Haltung. Amerikaner $76\frac{13}{16}$, Credit-Actien $168\frac{1}{2}$, Steuerfreie Anleihe $46\frac{1}{2}$, 1860er Loose $69\frac{13}{16}$, Staatsbahn 216.

Wien, 24. Juli. Abendbörse. Sehr flau. Credit-Actien 182,00, Nordbahn 168,50, 1860er Loose 87,80, 1864er Loose 75,80, Staatsbahn 231,60, Galizier 216,25.

Paris, 24. Juli. 3% Rente 68,75, Italienische Rente 49,30, Credit-Mobilier 325, Lombarden 376,25.

London, 24. Juli. Wetter windig und trocken. — Gestern Abend Regen. — Aus New-York vom 23. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $39\frac{3}{4}$, Bonds $111\frac{5}{8}$, Illinois $118\frac{1}{2}$, Eriebahn 73, Baumwolle $27\frac{1}{2}$, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 32.

Amsterdam, 24. Juli. In der heute Seitens der Niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltenen Zucker-Auction wurden 38,900 Cranjangs Java zu folgenden Preisen, fast durchgängig zur Taxe, verkauft: No. 11 fl. $30\frac{1}{2}$, No. 12 fl. $31\frac{1}{2}$, No. 13 fl. $32\frac{1}{4}$, No. 14 fl. $33\frac{1}{4}$, No. 15 fl. $32\frac{3}{4}$, No. 16 fl. $33\frac{1}{2}$, No. 17 fl. 34, No. 18 fl. $34\frac{1}{4}$, No. 19 fl. $34\frac{1}{4}$.

Die Mäklerfrage.

I.

Wie verlautet, hat sich die überwiegende Mehrzahl der Handelsvorstände, welche vom Herrn Handelsminister um ihre Meinung über die Nothwendigkeit der Aufhebung des Instituts der vereideten Mäkler befragt worden sind, für die Aufhebung desselben ausgesprochen. Nach den Aeußerungen, welche die Debatte des Abgeordnetenhauses über die Freigebung der Correspondenz für die vereideten Mäkler hinsichtlich des dem Institute jetzt beiwohnenden Charakters gebracht hat, mußte ein solches Votum des Handelstandes als sehr wahrscheinlich erwartet werden, da ja die meisten Redner sich bei Mitgliedern des Handelsstandes im ganzen Lande über diese Frage informirt hatten. Wie von uns bereits mitgetheilt worden, haben sich auch die Aeltesten unserer Kaufmannschaft für die gänzliche Aufhebung ausgesprochen, und wir können nicht umhin, uns diesem Wunsche anzuschließen.

Stellen wir uns vor, daß bis jetzt das Institut der vereideten Mäkler nicht existirt hätte, und daß nunmehr Jemand auf die Idee käme, den Vorschlag zu machen, es solle eine besondere Art von vereideten Beamten geschaffen werden, damit man zur Sicherung eines stricten Beweises über an den Börsen abgeschlossene Geschäfte mit erhöhter Glaubwürdigkeit ausgerüstete Urkundspersonen habe! Selbst wenn eine solche Forderung auch nur von dem vom deutschen Handelsgesetzbuche eingenommenen Standpunkte aus, also unter Gestattung des freien Agenturgeschäfts, geltend gemacht würde, würde kein Kaufmann die Motive solchen Vorschlages verständlich finden, denn man würde nicht abzusehen vermögen, weshalb gerade für Geschäfte, die in ihrer Form verhältnißmäßig einfach sind, eine erhöhte Sicherstellung der Erkennbarkeit ihrer Modalitäten und ihrer Beweisbarkeit erforderlich sei. In der That würden die heutigen Zustände unseres öffentlichen Lebens in keiner Weise ein solches Vorhaben rechtfertigen, und dasselbe würde jetzt überaus kindlich erscheinen, während es in frühern kindlicheren Zeiten vielleicht am Platze war. Zweierlei Momente, welche unsere Zeit von früheren Jahrhunderten unterscheiden, fallen hier wesentlich in's Gewicht; es sind dies unsere jetzt seit Einführung von Eisenbahnen und electrischen Telegraphen so complicirten, gegliederten und ineinandergreifenden Verkehrsverhältnisse und die erhöhte Zuverlässigkeit unserer Privatrechtspflege. Das erste Moment sträubt sich gegen jede Schematisirung der Verkehrsformen, es hat das Bedürfniß nach möglichst freier und den Verkehrsverhältnissen angepaßter Wahl der Formen; das zweite macht eine besondere Beweiskräftigkeit einfacher Rechtsgeschäfte überflüssig. Anders im Mittelalter. Gerade die entgegengesetzten Momente machten damals die Einengung der Form sowohl zuläßig, als auch wünschenswerth. Die Unsicherheit und Umständlichkeit der Privatrechtspflege im Mittelalter, welche das Publikum nicht einmal vor Vergewaltigung bewahrte, mußte allerdings in den Augen des Kaufmanns einer möglichst stricten Beweisführung großen Werth verleihen, und die einfachen Verkehrsverhältnisse damaliger Zeit erregten kein Bedenken dagegen, daß man dem Interesse der größeren Rechtssicherheit den Vorzug einer möglichst freien Bewegung im Handelsverkehr opferte. Außerdem übte das übergroße Gewicht, welches der öffentlichen Autorität beigelegt wurde, seinen Einfluß aus; auch in diesem Punkte sind die heutigen Anschauungen andere geworden; man verlangt jetzt auch von der öffentlichen Autorität den Beweis der Zuverlässigkeit, ehe man ihr traut, der Diensteid ist durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben und das Zeugniß des respectabeln Privatmannes erfreut sich beim Publikum desselben Credits, wie die Aussage beamteter Personen. Indem man nunmehr ein besonderes Amt mit öffentlichem Glauben in dem Institute der vereideten Mäkler kreirte, machte sich überdies die öffentliche Fürsorge für das Wohl der Einzelnen geltend und octroyirte der Geschäftswelt die Wohlthat des Mäklerthums dadurch, daß der Stand in seinen Functionen monopolisirt wurde; man etablirte damit ein Stückchen Polizeistaat im Handelsverkehre und zwang das Publikum, sich dieser mit öffentlicher Autorität bekleideten Vermittler zu bedienen; die Bedingungen für die Ausbildung des freien Agenturgeschäfts waren somit vernichtet.

Nun handelte es sich aber noch darum, wie die Zuverlässigkeit dieser öffentlichen Urkundspersonen möglichst gesichert würde, und man gelangte zu dem Paradoxe, einer gewerbthätigen Klasse das eigene Interesse zu nehmen: man schloß sie vom Vollmachtsauftrage aus und beschränkte sie durch alle möglichen Verbote auf das nackte Vermittelungsgeschäft. Man hatte somit eigentlich eine Unnatur geschaffen, aber die Unnatur ließ sich ertragen, so lange die Verhältnisse des Handelsverkehrs noch leidlich einfache waren. Doch konnte auf die Dauer die Unnatur dem Handel nicht behagen, die durch das Bedürfniß gerechtfertigte Ausbildung des freien Agenturgeschäfts brach sich außerhalb des Gesetzes Bahn; wie die Wuchergesetzgebung den Wucherer, so schuf sich die Mäklergesetzgebung selbst den „Winkelmäkler, Pfuschmäkler, Beiläufer oder Bönhasen", mit ihm zugleich der Rechtspflege ein hübsches Stück Arbeit und dem socialen Leben eine ergiebige Quelle zu Denunziationen und erbitterten Verfolgungen. Aber der Handelswelt war nun einmal die Thätigkeit der Bönhasen willkommen und das Bedürfniß brachte alle Unterdrückungsbestrebungen zum Scheitern.

Die Verfasser des deutschen Handelsgesetzbuches konnten gegen dies Bedürfniß der freien Vermittelung nicht mehr die Augen verschließen, sie rehabilitirten daher das freie Agenturgeschäft vollständig neben dem Mäklerthum Seit dieser Zeit verwandelten sich die gelinden Wehen des letzteren in ein akutes Leiden, an welchem es, auch wenn die Gründe für seine Beseitigung nicht den Sieg davontragen sollten, dennoch allmälig seinem natürlichen Hintritte entgegengeführt werden würde.

Daß die Functionen der Geschäftsvermittelung nur von beeideten Personen versehen werden könnten, hat die Praxis längst widerlegt, und das deutsche Handelsgesetzbuch hat diese Auffassung durch Gestattung der freien Agentur sanctionirt. Aber es ist auch von keiner Seite bis jetzt behauptet worden, daß die vereideten Mäkler in ihrer Qualität als Vermittler auch nur so nützlich wären, daß ihre Erhaltung im Interesse des Handels wünschenswerth erschiene. Darüber giebt es wohl nur eine Stimme, daß die Vermittelungs-Functionen der Mäkler mit ganz derselben Geschicklichkeit von der freien Agentur versehen werden und daß die Mäkler selbst als freie Agenten dem Handel ganz dieselben Dienste leisten würden, wie als vereidete Beamte.

Eine andere Frage ist die, ob sie als beeidete Urkundspersonen im Handel entbehrlich sind. Schon die Protokolle zum deutschen Handelsgesetzbuch constatiren, daß der Werth der Mäkler als Urkundspersonen ein sehr geringer ist. Der Bericht der vereinigten Commission für Justiz und Handel &c. des Abgeordnetenhauses legt gar keinen Werth auf die Qualität der Mäkler als Urkundspersonen, da dieselben als solche in den seltensten Fällen dienen. In der Debatte des Abgeordnetenhauses hat kein einziger Redner die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit der Mäkler als Urkundspersonen nachgewiesen oder auch nur behauptet. In Bremen, wo im Mai d. J. die gänzliche Aufhebung des Instituts der vereideten Mäkler erfolgt ist, hatte sich in ihrem Berichte die Majorität der Vorberathungscommission ebenfalls unumwunden dahin ausgesprochen, daß die Mäkler als Urkundspersonen für den Handel ohne jede Bedeutung sind. Dazu kommt, daß das Handelsgesetzbuch dem Mäklerjournale nur eine geringe exceptionelle Beweiskraft verleiht, denn der Art. 77 desselben überläßt die Entscheidung über das Maß der Beweiskräftigkeit dieser Journale dem Ermessen des Richters.

Auch die Breslauer Handelskammer, welche sich für die Erhaltung des Mäkler-Instituts ausgesprochen hat, behauptet nicht die Nützlichkeit der Mäkler wegen ihrer beiden Haupt-Functionen als Vermittler und Urkundspersonen, vielmehr will sie dasselbe nur erhalten wissen, damit die Coursnotirungen durch glaubhafte und mit dem Verkehr vertraute Männer erfolgen. Somit wäre also die Hauptfrage dahin erledigt, daß die Erhaltung des Mäkler-Instituts wegen dessen Hauptfunctionen weder nothwendig noch nützlich ist, und es bleibt nur die Frage stehen, ob sich die Nebenfunctionen der Mäkler, insofern dieselben Werth haben, nicht durch andere Organe verrichten lassen.

Was die Coursnotirungen betrifft, so ist die Aufstellung des Courszettels lediglich Sache der Börsen-Commissarien, welche sich hierzu der Beihilfe des Mäklers bedienen können, aber nicht dazu verpflichtet sind. Daß der Werth dieser amtlichen Courszettel fast illusorisch ist, weil dieselben so unzuverlässig sind, daß der Kaufmann sich an vielen Plätzen lieber an Privatnotirungen hält, ist in der Debatte des Abgeordnetenhauses genugsam ausgeführt worden, und der Handelsstand selbst wird nicht umhin können, dieser Ansicht beizupflichten. Denn unparteiische Angaben Seitens der Mäkler sind undenkbar, da dieselben an den Plätzen, wo ein bedeutendes Fondsgeschäft besteht, die ihnen vom Gesetze gezogenen Schranken gewohnheitsmäßig durchbrechen. Es läßt sich auch nicht absehen, weßhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Aufstellung von Preisnotirungen nicht dadurch sollte genügt werden können, daß den Börsen-Commissarien eine besondere, aus Kaufleuten gebildete Commission zur Seite gestellt wird, deren Rath dieselben erforderlichen Falles einholen können.

Eine andere Nebenfunction ist den Mäklern durch Art. 311 und 343 des Handelsgesetzbuchs in dem Abhalten „nicht öffentlicher Verkäufe" zugewiesen. Daß diesem Bedürfnisse durch Ernennung kaufmännischer Vertrauensmänner genügt werden kann, wird wohl Niemand in Abrede stellen.

Politische Uebersicht.

Die „Prov.-Corresp." meldet, daß die dänische Regierung jetzt die preuß. Note in Betreff Nordschleswigs beantwortet habe. Nach der „Nat.-Ztg." hat die dänische Note die verlangten Garantien für die abzutretende deutsche Bevölkerung nicht sofort abgelehnt, sondern vorerst um nähere Specificirung des damit Gemeinten ersucht.

Die „Prov.-Corresp." schreibt ferner über die Stellung Preußens zu Mexico: „Die neuesten Nachrichten über die Ereignisse in Mexico sind dazu angethan, die Gefühle der Theilnahme für den von einem so traurigen Geschick ereilten Kaiser Maximilian noch zu verstärken und das Verfahren der dortigen Gewalthaber in das düsterste Licht zu stellen Unsere Regierung hat freilich noch keine amtlichen Berichte über die letzten Tage des unglücklichen Fürsten und die damit in Verbindung stehenden Vorgänge, da seit geraumer Zeit die erwarteten Mittheilungen des bei der kais. Regierung in Mexico beglaubigten Vertreters Preußens, Frhrn. v. Magnus, ausgeblieben sind. Uebrigens ist dieser preußische Diplomat unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten zuverlässigen Nachrichten über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian angewiesen worden, das mexicanische Gebiet sofort zu verlassen und die Rückreise nach Berlin über die Vereinigten Staaten Nordamerikas anzutreten. Der Schutz der auf mexicanischem Boden weilenden Deutschen ist einstweilen der diplomatischen Vertretung einer befreundeten Macht übertragen worden."

Ueber die hannöverschen Finanzen, wie dieselben bisher waren und sich künftig gestalten werden, finden wir im Nienburger Wochenblatt einen Artikel, aus dem wir folgende interessante Angaben mittheilen: „Nach der neuen Steuerveranlagung verringert sich die Grundsteuer um 8,3, die Gebäudesteuer um 3,7%, dagegen erhöhen sich die Einkommensteuer und die Gewerbesteuer um **60**,6, bezüglich 15,4%! Die gesammten directen Steuern steigen gegen früher etwa um 16,7 %. Hätte Hannover diese 16,7% allein künftig mehr zu zahlen, so wären Klagen ziemlich müßig, da eine gleiche Steigerung wohl allen andern Staaten bevorsteht. Es sind aber noch andere Dinge in Berücksichtigung zu ziehen. Da ist zunächst die Salzsteuer, die den Charakter einer wahren Kopfsteuer hat. Hannover hat während seiner Selbstständigkeit in Folge des preußischen Druckes auf den Zollverein von 10 Sgr bis auf 2 Rthlr pr Ctr erhöhen müssen; es sei darauf hingewiesen, daß man schon vor der Annexion diese Steuer die „neue preußische" im Volke nannte, und daß, wenn der kleine Mann über Steuerdruck klagt, die Salzsteuer obenan steht. Dazu kommen eine Menge neuer, bisher bei uns unbekannter Steuern, als da sind: Steuern von Wechseln, Erbschaften, Kalendern, Spielkarten, erhöhte Brausteuer, vor Allem die Zeitungssteuer, und es droht noch die Tabakssteuer. Einen Theil der Einnahme schöpfte Hannover aus Domainen, Regalien &c., die wir hier nicht in Betracht ziehen wollen. — Hannover hat seine Eisenbahnschulden so schnell getilgt, daß seine Staatsbahnen höhere Ueberschüsse ergeben, als diejenigen des gesammten übrigen Preußens zusammengenommen. Die Provinz Hannover bringt also zu den Ausgaben des Gesammtstaates 2,400,000 Rthlr Eisenbahnüberschüsse. Sollen diese ohne Aequivalent in den Gesammtseckel geworfen werden? Die Vereinigung der Finanzen zweier Staatsgesellschaften von so ungleichen Mitteln ist ungerecht. Der letzte Krieg hat die Dynastie entthront, das hannoversche Volk aber ist geblieben, „weder gestorben, noch von den Preußen beerbt", wie die „H. N.-Z." so richtig für Hessen sagt. Hat eine Staatsgesellschaft sich einen Staatsschatz errungen, so fällt dieser nicht einer größeren Gemeinschaft zu, mit der die Staatsgesellschaft etwa vereinigt wird. Der eine Volksstamm hat seine Ersparnisse in Kunstwerken angelegt, so Köln im Dome, die Brandenburger in einer Menge von Denkmälern und Kunstwerken in Berlin, andere Provinzen haben Arbeit und Kraft in die Cultur des Landes gesteckt. Alles so verwendete Capital verbleibt jeder Provinz. Hannover hat seine Ersparnisse in rentabeln Eisenbahnen angelegt, um minder rentable, aber nothwendige Bahnen und Straßen zu bauen. Nun werden aber in Preußen Staatsbahnen nur ausnahmsweise gebaut. Sollten wir un

sere also niedergelegten Ersparnisse dem Gesammtstaate zum Opfer bringen? Wäre es nicht richtig, die reinen Einkünfte der hannoverschen Bahnen im preußischen Budget ante lineam zu setzen und aus den Ueberschüssen Staatsbahnen zu bauen resp. Zinsgarantien für Privatbahnen zu gewähren, bis eine gewisse Gleichmäßigkeit eingetreten ist?"

BAC. **Berlin,** 24 Juli. [Justizdepartement.] Während früher von dem Stadtgerichts-Präsidenten Breithaupt gesprochen wurde, soll jetzt der Vicepräsidene des Kammergerichts, Zweigert, zum Präsidenten des schleswig-holsteinischeu Appellationsgerichts destgnirt sein. Derselbe ist von den politischen Prozessen in Königsberg her bekannt. Sollte die Stelle überhaupt durch Jemanden besetzt werden, der nicht den Herzogthümern angehörte, so hätte sie bei der Schwierigkeit und der Verwickelung der dortigen Rechtszustände einen besonders gelehrten und des gemeinen Rechts kundigen Juristen erfordert. Auf einen gewandten Criminalrichter und auf conservative Gesinnung kann es bei dem Gericht in Kiel nicht ankommen. Selbst die „Kreuzzeitung" erklärt sich in diesem Falle gegen die Auswahl des Justizministers.

— [Schatzanweisungen.] Von den zur Ausgabe bestimmten 5 Millionen Schatzanweisungen sind 4 Mill. Thlr. fest zu pari übernommen worden, und zwar von der Seehandlung, der Discontogesellschaft, den Firmen Robert Warschauer & Co., S. Bleichröder und Mendelssohn & Co. 1 Mill. Thlr. ist für die Provinzen reservirt geblieben. Es wurde heute an der Börse in dem Papiere mehrfach zu 100⅛ gehandelt, wozu sich Nachfrage erhielt.

* [Wahlnachrichten.] Im 6. Berliner Wahlbezirk ist in einer Versammlung des Maschinenbau-Arbeitervereins die Candidatur von Schulze-Delitzsch, der den Wahlkreis bisher immer vertreten, beschlossen. — In Stettin sind, wie die „N. Stett. Ztg." mittheilt, innerhalb der liberalen Parteien Verhandlungen über eine Vereinbarung im Gange. — In Anclam wird der langjährige Abgeordnete des Wahlkreises, Graf Schwerin, von sämmtlichen Liberalen aufgestellt. Als Gegencandidat wird ihm von den Conservativen der General Herwarth v. Bittenfeld gegenübergestellt.

— [Prof. v. Treitschke] hat, wie der „Ham. Corr." aus Kiel meldet, den Ruf an die Stelle Häusser's nach Heidelberg angenommen und verläßt demnach mit Ende des Sommersemesters die Kieler Universität.

Stettin, 25. Juli. (Od.-Z.) [Aussichten.] Wie man in Paris wissen will, sind vor wenigen Tagen bedeutende Bestellungen auf Weizen von Marseille nach unserem Platze telegraphisch abgesendet worden. Man besorgt in Frankreich, daß man im J. 1868 sehr viel werde importiren müssen.

Stettin, 23. Juli. [Ernennung.] Wie von mehreren Seiten gemeldet wird, ist der hiesige Staatsanwalt Giehlow (früher in Danzig) zum Oberstaatsanwalt in Holstein, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kiel, ernannt worden. (Ostf.-Z.)

Meiningen. [Das neue Preßgesetz.] Die meiningische Regierung hat zu dem neuen Preßgesetz eine Ausführungsverordnung publizirt, wonach die von den Zeitungen auf Grund des Bundesbeschlusses v. 6. Juli 1854 hinterlegten Cautionen zurückgegeben werden, und fortan auch die Verpflichtung zur Ueberreichung eines Pflichtexemplars aufgehoben ist.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. [Truppenzusammenziehungen.] Nach Berichten aus Polen werden in der Umgegend von Radom und Kielce stärkere russische Truppenabtheilungen concentrirt. Es sammeln sich dort namentlich die bisher an der preußischen Grenze zwischen Czenstochau und Bendzin, sowie an der Grenze des Krakauer Gebietes dislocirten Regimenter. Von österreichischer Seite sind in jüngster Zeit verschiedene Truppentheile aus Schlesien und Mähren nach Krakau beordert worden, wie sich denn überhaupt in Galizien seit Kurzem eine größere militärische Rührigkeit bemerkbar macht. (N.-Z.)

England. London. [Der Vice-König] von Aegypten erstand vor seiner Abreise bei einem hiesigen Juwelier ein Diamant-Halsgeschmeide für 25,000 Lstr. Wem dieser prachtvolle Schmuck zugedacht, weiß man bis jetzt noch nicht.

Frankreich. Paris, 21. Juli. [Aus Rom.] Daß die Actionspartei in Italien gegen Rom einen Gewaltstreich zu führen gedenkt, liegt jetzt ziemlich klar zu Tage. Die italienische Regierung sucht zwar vorzubauen und jeden Einmarsch in's päpstliche Gebiet zu verhüten, in Rom selbst aber scheint man dem Frieden gar nicht mehr zu trauen. Wenn es wahr ist, was der „Corriere italiano" sich von dort melden läßt (wir überlassen ihm die ganze Vertretung seiner Nachrichten), so hätte Cardinal Antonelli bei den Minister-Residenten der vier katholischen Mächte angefragt, was deren Regierungen wohl thun würden, wenn folgende drei Fälle einträten: 1) wenn sich klar herausstelle, daß die italienische Regierung, trotz der ihr aus der September-Convention erwachsenen Verpflichtungen der Actionspartei Vorschub leiste; 2) wenn die Revolution bis vor die Thore Roms gelangte; und 3) wenn der Aufstand in Rom selbst ausbräche. Das italienische Blatt fügt hinzu, die Vertreter der vier Mächte hätten sich erboten, die Person des heiligen Vaters, so wie die Mitglieder des heiligen Collegiums im Falle der Gefahr zu schützen, über die drei Fragen aber wären sie nicht in der Lage gewesen, sich eher auszusprechen, als bis sie von ihren resp. Regierungen Instruction eingeholt hätten.

Rumänien. Der „Ostd. Ztg." wird über die bereits von uns kurz mitgetheilten Juden-Verfolgungen in Rumänien folgendes Nähere aus Galacz vom 16. d. geschrieben: Eilf Juden, sogenannte „Vagabunden", ein hiesiger und zehn aus Jassy, wegen Steuerrückstände verjagt, drei Wochen lang in Ketten geschmiedet und unter namenlosen Qualen und Martern hiehergeschleppt, wurden vergangenen Dienstag am 9. d. in einer Barke unter Militair-Escorte über die Donau geschafft und drüben am türkischen Ufer ausgesetzt. In den Sümpfen, wo meilenweit kein Haus, kein menschliches Wesen zu finden, zwischen Schilf und Moor, ohne Lebensmittel, ist dies der fast sichere Tod. Glücklicherweise wurden die Ausgesetzten von den Türken, welche theils wegen der bulgarischen Unruhen, theils auch wegen schon öfters stattgefundener ähnlicher Deportationen, ihre Ufer schärfer bewachen, bemerkt, aufgegriffen und am folgenden Freitage bereits halb verhungert wieder hergeschafft und der hiesigen Hafenwache überliefert. Diese zählte nicht, sei es geflissentlich oder zufällig, die Häupter ihrer Lieben, und bemerkte auch nicht, daß bereits Einer fehlte, welcher inzwischen ertrunken war; ob drüben im Sumpfe, ob unterwegs in der Donau, ist unbekannt. Bis Sonntag wurden die Uebrigen hier in Haft gehalten, reichlich durchgeprügelt und mit der raffinirtesten Grausamkeit zu den ekelhaftesten Arbeiten verwendet, dann auf Befehl des Präfecten abermals an das türkische Ufer geschafft, diesmal aber, weil das rumänische Fahrzeug von den türkischen Wachen bedroht und am Landen verhindert, im Wasser, das ihnen nahezu bis an den Hals reichte, ausgesetzt. Die Türken, die nun ein für allemal sich die Deportirten Rumäniens nicht aufbürden lassen wollen, waren mit ihrer Barke gleich bei der Hand, zogen die Unglücklichen aus dem Wasser und ruderten sie wieder herüber. Unsere Hafenwache, bei solchen und ähnlichen Anlässen stets voller Courage, widersetzte sich der Landung und die Türken entledigten sich ihrer unseligen Ladung, jedoch erst nach einem von ihrem hiesigen Consul eingeholten Auftrage — ganz in derselben Weise wie vorher die Rumänen, unweit des Ufers im Wasser. Die armen Leute, von den Türken ins Wasser gestoßen, von den moldauischen Soldaten unter Aneiferung ihrer Vorgesetzten mit gefälltem Bajonette und Steinwürfen vom Ufer verscheucht, fanden eine Zeit lang, trotzdem, daß diese fürchterliche Scene am Mittage stattfand, trotz den vielen naheliegenden Fischerbarken, und der ziemlich zahlreichen Zuschauermenge, wegen der drohenden Haltung der entmenschten Soldaten, keine rettende, helfende Hand. Erst nachdem zwei der Unglücklichen, von dem Strome erfaßt, ertranken, wagten es einige griechische Barkenführer, den herumwatenden, wie wilde Thiere gehetzten Menschen heimlich ihre Ruderstangen hinzuhalten und sie so dem nahen Tode zu entreißen. Auch die Soldaten, vielleicht über ihre eigene Unmenschlichkeit entsetzt, gaben endlich Ruhe, und es blieben die 8 Jammergestalten, von Schlamm und Koth bedeckt, von der Sonnenhitze versengt, halb todt am Ufer liegen. In ihrer Nähe spielte die Strömung mit der Leiche eines der Ertrunkenen, die bald nach der Katastrophe aufgefischt und ohne vorhergegangene Wiederbelebungsversuche mit einem Stricke an einem Ankertau festgebunden war. Ein grauenerregender Anblick! Bald wurde dieser schauderhafte Vorfall stadtkundig. Viele der angesehensten hiesigen Juden eilten sogleich an Ort und Stelle, um sich von der Wahrheit dieser unerhörten Menschenjagd zu überzeugen. Die Consulate wurden alarmirt, und begab sich auch der österreichische Consul ungesäumt zum Hafen. Er wußte durch rühmenswerthen Eifer und besondere Energie dem moldauischen Hafencommandanten zu imponiren und ihn zu zwingen, die noch immer im Schlamme liegenden Juden, wie auch die Leiche ans Land bringen zu lassen. Nach dem zweiten Ertrunkenen wurde inzwischen vergeblich gesucht. Die Ueberlebenden wurden anfänglich wieder ins Gefängniß gebracht, dann aber freigegeben. Sie liegen nun in Folge der erlittenen Mißhandlung und ausgestandenen Strapazen mit dem Tode ringend im Judenspital.

Wie ein Correspondent aus Jassy meldet, hat Fürst Karl die Seitens der Juden in Galacz an ihn gerichtete Depesche in dem Momente erhalten, als sich eben eine Anzahl von Israeliten, die er zur Audienz befohlen, bei demselben befanden. Er theilte die Botschaft den Anwesenden mit; sie rief unter denselben eine solche Entrüstung hervor, daß einer sich zu dem Ausrufe hinreißen ließ: „Der Tod dieser zwei Menschen möge auf Bratianos Haupt zurückfallen!" Der Fürst soll so bestürzt gewesen sein, daß er diesen Ausruf unbeachtet hingehen ließ und nur die Bemerkung machte: „daß die europäische Presse wieder einmal großen Lärm schlagen und ihm die Schuld an Allem beimessen werde."

Amerika. New-York. [Auslieferung Santa Annas verlangt.] Einer Depesche des „Commercial Advertiser" zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten den Kriegsdampfer „Susquehanna" gestern nach Yucatan geschickt, um die Auslieferung Santa Anna's, todt oder lebendig, zu verlangen und Genugthuung für die Beschimpfung der amerikanischen Flagge durch dessen Gefangennahme zu fordern.

New-York, 11. Juli. [Vom Congreß. Aus dem Süden. Aus Mexico.] Das Haus der Repräsentanten hat den Beschluß gefaßt, den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten mit der Untersuchung zu beauftragen, ob in Großbritannien ein amerikanischer Bürger als Fenier verurtheilt worden sei. Von den neun Mitgliedern des richterlichen Ausschusses erklären sich fünf dagegen, den Präsidenten in Anklagestand zu versetzen. — In Louisiana haben sich 37,000 Weiße und 74,000 Neger als Wähler einschreiben lassen. Die virginische Stadt Petersburg erlebte jüngst einen Negertumult: eine Schaar von 200 Schwarzen erbrach das Gefängniß, um einen ihrer Brüder zu befreien. Der Befreite wurde jedoch von Neuem in Haft gebracht. — In den Baumwollfeldern Mississippi's zeigt sich der verderbliche Heerwurm. — Nach Berichten aus Mexico hat Juarez sich nebst seinem Cabinette am 1. d. Mts. von San Luis Potosi nach der Hauptstadt begeben; Santa Anna ist nicht erschossen worden, wird aber als Gefangener in Yucatan festgehalten.

— [Ueber das Verhör und die Vertheidigung Maximilians] sind folgende Details in den New-Yorker Zeitungen. In denselben veröffentlichte, aus New-Orleans datirte Telegramme constatiren, daß, als sein Verhör begonnen, Maximilian durch Krankheit an sein Bett gefesselt war. Die Verhöre seiner Schicksalsgefährten waren dem seinen vorangegangen. Er hatte einen sehr fähigen Vertheidiger in Senor Eulalio, welcher die gegen Maximilian gerichteten Anklagen der Usurpation und der Grausamkeit widerlegte. Er hob hervor, daß das Decret vom 3. Oct. erlassen wurde, nachdem man Maximilian in den falschen Glauben zu versetzen gewußt, daß Juarez den mexicanischen Boden verlassen habe. Er constatirte außerdem, daß einer der Artikel jenes Erlasses vom französischen Oberbefehlshaber dictirt worden sei. Er hob alsdann hervor, daß jenes Decret nur in der Absicht erlassen wurde, die Gegner abzuschrecken, und da nie ein Gesuch um Gnade unberücksichtigt geblieben, fordere er die Mitglieder des Gerichtes im Namen der Civilisation und der Geschichte, welche über die gräßlichen Thaten dieses Tages richten werden, und als Vertheidiger der zweiten Unabhängigkeit Mexicos, ernstlich auf, in den Augen kommender Generationen, welche die Vergebung als die Krönung der großen Siege auf ewig anerkennen würden, den guten Namen des Landes zu retten. — Unter den Anschuldigungen gegen Maximilian figurirte auch die, daß er versucht habe, den Krieg durch das Decret vom 7. März zu verlängern und eine Regentschaft zu schaffen, falls er in den kommenden Schlachten getödtet werde.

Danzig, den 25. Juli.

Die Wählerlisten liegen bis zum 27. d. Mts. einschließlich hier im Stadtverordnetensaale (in den Vorstädten in den von uns bereits mitgetheilten Lokalen) zu Jedermanns Einsicht aus. Möge jeder Wähler sich die Ueberzeugung verschaffen, ob sein Name in denselben verzeichnet ist. Nur diejenigen Wähler, welche in der Liste stehen, werden bei der Wahl zur Stimmabgabe zugelassen.

---

* In der gestern abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurden die Herren Kaufleute Robert Böhm, Archibald Theodor Leonhard Jorck und Adolph Schichtmeyer in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — Das Polizei-Präsidium hat vom Collegium Aeußerung darüber erbeten, ob mit Rücksicht auf zu erwartende bedeutende Holzzufuhren in nächster Zeit die Anordnung einer neuen Holzstapelung nothwendig werden dürfte. Das Collegium wird am nächsten Sonnabend über diese Angelegenheit Beschluß fassen; zugleich wird an demselben Tage berathen werden über eine demnächst für den deutschen Handelstag zu vereinbarende definitive Organisation desselben. — Der Herr Polizei-Präsident hat auf Veranlassung der K. Regierung das Collegium um gutachtliche Aeußerung darüber ersucht, ob gegen die Ausdehnung der Wirksamkeit des in Stettin bestehenden Versicherungsvereins für Küstenschiffe der Provinz Pommern auf die diesseitige Provinz Bedenken obwalten. Das Collegium hat sich für die Zulassung ausgesprochen. — Der Hr. Provinzialsteuerdirector hatte dem Collegium vor einiger Zeit den Entwurf des abgeänderten Regulativs v. 14. Febr. 1849 über die Behandlung des Waaren-Ein- und Ausgangs durch die Weichselmündungen zur Begutachtung eingesandt. Das Collegium hat jedoch geglaubt, eine definitive Aeußerung über diesen Entwurf ablehnen zu sollen, da voraussichtlich vom Zollparlament eine neue Zollordnung, in welcher auch die bisher von den Regulativen betroffenen Verhältnisse geregelt werden würden, zu erwarten sei und das Collegium hierbei Gelegenheit nehmen würde, seine Ansicht über die Regulative zu äußern. Bis dahin empfehle es sich, das Regulativ mit den vorgeschlagenen Aenderungen provisorisch gelten zu lassen.

* [Versammlung der Fortschrittspartei am 24. Juli.] Hr. Röckner eröffnet die Versammlung und berichtet über die bisherige Thätigkeit des Comités. Von den 3 aufgestellten Candidaten hat Hr. Plehn-Morroscyn mit Rücksicht auf seine Privat-Verhältnisse abgelehnt; Hr. Steffens wünscht, daß man, so lange noch eine Verständigung mit der nat.-lib. Partei in Aussicht sei, von seiner Candidatur absehe; Hr. Schulze-Delitzsch hat sich in einem Privatbriefe an den Vorsitzenden zur Annahme der Wahl bereit erklärt, falls beide liberale Comités sich auf seine Candidatur vereinigten; andernfalls lehne er die Candidatur ab. — Nach dem Beschlusse der letzten Versammlung habe dies Comité das nat.-lib. Comité davon in Kenntniß gesetzt, daß es beauftragt sei, mit demselben eine Verständigung über einen gemeinsamen Candidaten zu versuchen. Hierauf habe Herr Rechtsanwalt Roepell angezeigt, daß er von dem nat.-lib. Comité beauftragt sei, mit dem Vorsitzenden des Comités der Fortschrittspartei darüber zu verhandeln. Auf die Mittheilung der Erklärung des Herrn Schulze, sei von der andern Seite die Antwort gekommen, daß das nat.-lib. Comité diese Candidatur ablehne. Hierauf habe das Comité der Fortschrittspartei bei dem andern Comité beantragt, die nat.-lib. Wählerschaft über die Candidatur Schulzes zu befragen, da ja auch sonst nicht die Comités, sondern die Versammlungen über die Candidaturen entschieden, da sich ferner die Versammlung der nat.-lib. Partei einer Verständigung sehr geneigt gezeigt, und da endlich Hr. Schulze wegen seiner Popularität und wegen seiner vermittelnden Stellung gerade sehr geeignet als Compromißcandidat erscheine. Auf diesen Antrag ist von der andern Seite keine Antwort erfolgt. Das Comité der Fortschrittspartei nehme daher an, daß nunmehr der Fall eingetreten, für den Hr. Schulze seine Candidatur abgelehnt habe. — Diese Versammlung sei berufen worden, um nun weitere Beschlüsse über die Wahl zu fassen. Heute jedoch sei ein neuer Verständigungsversuch über einen gemeinsamen Candidaten zwischen einzelnen Mitgliedern beider Comités eingeleitet, der ein Resultat hoffen lasse. Das Comité stelle deshalb den Antrag, die Versammlung möge heute noch nicht definitiv über einen Candidaten beschließen, sondern genehmigen, daß das Comité den Versuch der Vereinbarung fortsetze. Fände man einen Candidaten, der beiden Parteien möglich erscheine, so werde natürlich die Versammlung selbst schließlich über die Annahme oder Ablehnung zu entscheiden haben. — Hr. O. Steffens bittet den Vorschlag anzunehmen, aber in begrenzter Weise. Die früheren Wahlen hätten gezeigt, daß die Chancen für die Liberalen nicht günstig sind, wenn eine Spaltung unter ihnen eintritt; deshalb habe er gebeten, von seiner Candidatur Abstand zu nehmen und auf Verständigung mit der andern Fraction hinzuarbeiten, damit nicht der Candidat der Conservativen durchkomme. Unter Umständen könne es allerdings ganz gleich sein, ob ein conservativer oder ein nat.-lib. Candidat durchkomme; er hoffe aber, daß man sich über einen Candidaten einigen werde, der nicht in diese Kategorie falle. Vor dem 21. August könne die Wahl nicht stattfinden, es sei die Sache also nicht so sehr dringend. Er wiederhole die Bitte, den Antrag des Hrn. Vorsitzenden anzunehmen, aber nicht in der allgemeinen Fassung, wie er gestellt. Er wünsche, daß das Comité nur für eine bestimmte Zeit zu weiteren Verständigungsversuchen ermächtigt werde und spätestens in 14 Tagen eine Versammlung zu berufen habe. — Hr. F. A. Durand schließt sich der Ansicht des Hrn. Steffens an, erinnert aber daran, daß die Nat.-Lib. am 2. August eine Versammlung anberaumt hätten und es daher angemessen erscheine, das Comité zu ersuchen, im Laufe von 8 Tagen die Verständigungsversuche zu einem Resultat zu führen. Nach einigen kurzen Bemerkungen der HH. Lange, Leupold, Dr. Sachs und Arbeiter Blum fragt der Hr. Vorsitzende die Versammlung, ob sie dem gestellten Antrage zustimme, die Verhandlungen mit der nat.-lib. Partei fortzusetzen und innerhalb 8 Tagen eine Versammlung zu berufen? Die Zustimmung erfolgt fast einstimmig.

* S. M. Schiffe „Hertha" und „Medusa" sind gestern Abend, von Pillau kommend, auf hiesiger Rhede wieder angekommen. Der „Hertha" sind bei Pillau im Gewittersturm zwei Ankerketten gebrochen.

* Der Herr Oberpräsident hat unterm 4. d. M. die Abhaltung einer Haus-Collecte bei den evangelischen Bewohnern der Provinz zum Zwecke des Neubaues einer evangelischen Kirche der Stadt Wonneberg, Kreis Allenstein, bewilligt und soll dieselbe im Monat August abgehalten werden.

* Vom 27. bis 29. d. M. wird auf dem Bischofsberge und der Jesuiterschanze eine Festungsdienstübung stattfinden.

* [Eine Warnung für Fuhrwerksbesitzer.] Bei Gelegenheit der Verhandlung über eine Anklage gegen den Restaurateur P. in Königsberg, der in Folge schnellen Fahrens einen über die Straße gehenden Briefträger mit der Deichsel seines Spazierwagens umgerannt und beschädigt hatte, motivirte der Staatsanwalt seinen Strafantrag mit folgenden Worten: „Das Hinübergehen über die Straße ist absolut nothwendig, und man muß das können, ohne Gefahr zu laufen, von irgend einem fahrlässigen Wagenführer übergefahren zu werden. In einer großen lebhaften Stadt erscheint es von der größten Wichtigkeit, daß der Verkehr wenigstens einigermaßen geschützt werde." Der Gerichtshof verurtheilte den P. demgemäß zu 20 Thlr. Geldbuße event. 7 Tage Gefängniß.

Graudenz, 24. Juli. [Zur Wahl.] Der „Ges." schreibt: Wie uns aus Strasburg mitgetheilt wird, wurde vorgestern in einer Versammlung, welche behufs Bildung eines Comité's zur Leitung der Reichstagswahlen dort stattfand, einstimmig die Wiederwahl des Herrn von Hennig-Berlin beschlossen. — Aus der hiesigen Stadt geht dem „Ges." folgende Notiz zu: „In einer heute hier stattgehabten Zusammenkunft von Wählern der conservativen, so wie der gemäßigt liberalen Parteien ist die Wahlangelegenheit zum Norddeutschen Reichstage besprochen worden. Es wurde beschlossen, bei der Wahl Hand in Hand zu gehen, und um dem Candidaten der polnischen Partei wirksam entgegenzutreten, die Stimmen auf Hrn. Julius v. Hennig in Berlin zu vereinigen. Ob die Fortschrittspartei sich diesem Compromiß anschließen wird, steht noch dahin."

δ Thorn, 24. Juli. Heute ging hier der Dampfer „Praga", der polnischen Dampfschifffahrtsgesellschaft „Graf Andreas Zamoyski & Co." zugehörig, durch, um bei Bergung der durch die Ueberschwemmung fortgerissenen Hölzer verwendet zu werden, so weit dieselben jetzt wieder auffindbar sind.

± Thorn, 24. Juli. [Zur Ernte. Holzhandel. Aus der Niederung.] Endlich haben wir ein sommerliches Wetter bekommen, der Regen hat wenigstens seit Montag nachgelassen. Im Kreise ist man rührig mit der Ernte. Der Rübsen ist eingebracht und gewährt einen, was die Quantität anlangt, besseren Ernteertrag, als man erwarten konnte. Vom Morgen giebt es 7—10 Scheffel, also im Durchschnitt 8½ Scheffel. Die Roggenernte hat ihren Anfang genommen und stehen Zufuhren frischer Waare an unseren Markt ehestens zu erwarten, da die Zahl der Dampfdreschmaschinen im Kreise sehr vermehrt ist. Es ist das eine erfreuliche Aussicht, da es im Kreise auf den meisten Gütern an Roggen, wie an Mehl fehlt; an letzterem fehlt es auch hier und kann der Bedarf kaum durch Bezüge aus dem staatlichen Mühlen-Etablissement in Bromberg gedeckt werden. Mehrseitig hörten wir, daß der Ertrag des Roggens kein ungünstiger sein werde. — Das Holzgeschäft hat durch das Hochwasser der Weichsel, wie sich jetzt erst übersehen läßt, doch einen recht bedeutenden Schaden erlitten. Aus dem Schreiben eines wohl unterrichteten Stettiner Geschäftsmannes entnehmen wir die Notiz, daß allein über 100,000 Rundhölzer der Strom vertrieben hat. abgesehen von dem Verlust an Schwellen und Eichen. — Aus unseren rechtsseitigen Niederungsortschaften wird uns bezüglich des Wasserschadens mitgetheilt, daß denselben die größeren Gutsbesitzer mit Leichtigkeit werden überwinden. Dagegen sind die „kleineren Leute", die Käthner, welche im Außendeiche wohnen, übel daran; sie haben den größten Theil ihrer Ernte verloren. Für die vom Damm geschützten Bewohner der Niederung wäre das Hochwasser ganz ohne Schaden vorübergegangen, wenn der Damm in seiner ganzen Länge, wie es einige Bewohner anstrebten, auf die Normalhöhe von 20 Fuß bereits gebracht worden wäre. Diese Höhe hat aber nur die größere nach der Stadt zu liegende Hälfte des Dammes; die untere ist nur 18 Fuß hoch und wurde überfluthet. Dammdurchbrüche sind nicht vorgekommen, wohl aber Abspülungen desselben. Auch ist das vom Hochwasser 2 Tage lang bedeckte Land nicht mit Sand, sondern nur mit Schlick belegt.

* Königsberg, 25. Juli. [Arbeiterversammlung.] Nächsten Sonntag, Vormittags 11 Uhr, wird in einer vom Comité der Fortschrittspartei berufenen Versammlung, an welcher vornehmlich die Arbeiter Theil zu nehmen ersucht werden, Hr. v. Hoverbeck eine Ansprache halten.

— [Mangel an Roggen.] Aus Ostpreußen schreibt der „B.- u. H.-Ztg." einer ihrer dortigen Berichterstattter: „Durch die um 14 Tage bis drei Wochen verspätete Roggenernte ist eine wahre Noth entstanden, da es trotz des reichen Segens, den die Getreidefelder in nahe Aussicht stellen, augenblicklich ganz an allem Brodgetreide fehlt. Das Kriegsministerium würde sich den Dank des Landes erwerben, wenn es aus seinen Magazinen und Depots Getreide und Mehl an die Communen verabfolgen ließe, welche die entnommenen Quantitäten nach der Ernte in natura wieder zurückerstatten würden."

— [Für den Wahlkreis Labiau-Wehlau] war nach der „N. A. Z." wiederum der Prinz Friedrich Karl in Aussicht genommen. Derselbe hat aber abgelehnt und ist nunmehr der Oberpräsident Eichmann aufgestellt.

Frauenburg, 24. Juli. (K. u. Z.) [Schützenkönig.] Bei dem vor einigen Tagen hier stattgehabten Schützenfest der städtischen Schützengilde ist der Nachtwächter Nerger durch seinen Meisterschuß der Schützenkönig der Stadt Frauenburg für das nächste Jahr 1867/68 geworden.

— Von der russischen Grenze. [Zur Amnestie. Theuerung.] Die russische Amnestie hat hier bei mehreren uns bekannten Familien jenseits der Grenze die bitterste Enttäuschung hervorgerufen. Erfüllt von der frohen Hoffnung, die Ihrigen wiedersehen zu dürfen, sandten sie sofort Geld und Briefe nach Sibirien, um den Verbannten die Rückreise zu erleichtern. Bis jetzt ist noch Niemand zurückgekehrt und auf ihre wiederholten Anfragen haben sie keine Antwort erhalten. Der unheilvolle Zusatz, die Rückkehr der Verbannten von einem Zeugniß der Polizei abhängig zu machen, hat die Unglücklichen ganz in die Hände der beaufsichtigenden Beamten gelegt. Wer russische Zustände kennt, weiß, daß man ein solches Zeugniß unter Umständen gar nicht, oder nur mit schweren Opfern erlangen kann. — Die Theuerung fängt in Folge der verspäteten Ernte und ungünstigen Witterungsverhältnisse an, überall recht fühlbar zu werden. In Rußland hilft man sich auf eigene Weise. Der Polizeichef zwingt die Bäcker, das Brod in bestimmter Größe zu einer festen Taxe zu liefern. Ihre Beschwerden, gestützt auf den Nachweis, daß sie dadurch einen beträchtlichen Schaden erleiden, wurden einfach abgewiesen und die Widerspenstigen zu hohen Strafen verurtheilt. Wie lange man den Zwang fortzusetzen gedenkt, ist nicht bekannt. (K. u. Z.)

Die Ueberfluthung der Weichsel und die Calamität, welche den Holzhandel betroffen hat.

Bromberg, 23. Juli. Die grenzenlose Calamität, welche sich in diesen Tagen durch die Ueberfluthung der Weichsel zugetragen hat, bedroht nicht nur viele Holzhändler mit schweren Verlusten, sie bedroht auch unsere Stadt mit einem Schlage, den sie nicht leicht verwinden dürfte. Wenige Einwohner wissen, daß der Holzhandel eine Lebensader für Bromberg ist, wenige haben eine Ahnung davon, wie viel Tausende von Menschen dadurch lohnend beschäftigt, welche bedeutende Geldsummen in Umlauf gesetzt werden. Es steht gar nicht in Frage, daß durch das Unglück dieser letzten Tage eine große Zahl von Kaufleuten ihr Vermögen verliert, daß viele Banquiers in Berlin und Danzig, welche mit den Holzhändlern in Verbindung standen und ihnen auf die schwimmenden Hölzer Vorschüsse geleistet haben, in Mitleidenschaft gezogen werden. Augenblicklich läßt sich die Tragweite des entstandenen Schadens nicht vollständig übersehen, aber es ist keineswegs zu hoch gegriffen, wenn wir ihn schon jetzt auf Eine Million Thaler veranschlagen.

Der Gesammtwerth der Hölzer, welche seit dem Frühjahr auf der Weichsel bis an die Brahemündung gelangten, beträgt nach der Schätzung competenter Sachverständiger circa drei Millionen Thaler. Davon hatte ⅓ vor dem Eintritt des Hochwassers die Brahe und den Canal passirt, von dem Uebrigen ist mehr als die Hälfte fortgerissen und verschlagen. Die Zurückbringung der fortgeschwemmten Hölzer wird mindestens die Hälfte ihres Preises absorbiren.

Am 13. Juli traf hier die erste Nachricht von Warschau ein, daß durch gewaltige und verheerende Wolkenbrüche in Galizien das Wasser der Weichsel in ganz rapider Weise steige. Die Floßmeister trafen sofort die nothwendigen Vorkehrungen, um die ihnen anvertrauten Traften, so viel es in menschlicher Macht lag, gegen den wilden Andrang der Fluthen zu sichern. Bald war in Bromberg kein Anker, kein Tau, keine Kette mehr zu haben, so schnell wurde Alles vergriffen, um den Verband der Hölzer zu befestigen. Zur Ehre der Floßmeister sei es hier ausgesprochen, daß sie mit wenigen Ausnahmen nach dem Zugeständniß der betheiligten Kaufleute nichts verabsäumt, sondern ihre Schuldigkeit in vollem Maße erfüllt haben.

48 Stunden nach dem Eintreffen des Warschauer Telegramms war das Weichselwasser bei uns um 18 Fuß gestiegen, während es bei Warschau selbst eine Höhe von 20 Fuß erreichte. Die Brahe-Ufer wurden durch den Rückstau überschwemmt, und am Montag konnte nicht mehr getrödelt werden, da die Pferde bis an den Bauch im Wasser gingen. In Folge der wilden Fluthen auf der Weichsel löste sich der Verband vieler Traften. Die schweren eichenen Stämme sanken theilweise unter, leichtere Eichenstämme, sowie die Kiefernbalken und die Verbandhölzer schwammen weiter, indem sie gelegentlich durch ihren heftigen Anprall noch hier und da eine bisher wohl verwahrte Traft zerrissen.

Aber nicht blos die elementare Kraft arbeitete an dem Werk der Zerstörung, auch durch ruchlose Hände wurden angetriebene und bereits geborgene Traften ihrer Ausrüstung, d. h. der Schrecken oder Anker, der Pätschen und Kleisten beraubt und dadurch den Fluthen wieder preisgegeben. Polizeilicher Schutz war nicht in solchem Maße vorhanden, wie der Drang der Umstände und die Beutelust der Uferbewohner es erheischt hätte. Die Gerechtigkeit, das Renommée unserer Gegend, die Interessen unseres Handels fordern es, daß die Behörden alle Energie aufbieten, alle ihre disponiblen Kräfte zu verwenden, um dem Frevel, der jetzt noch fortgesetzt wird, Einhalt zu thun und Diejenigen zur Strafe zu ziehen, welche sich bei einer an sich beklagenswerthen und schweren Calamität noch ungesetzlicher Handlungen schuldig machten und das Unglück vergrößerten, die sich nicht hilfreich, sondern wie Strandräuber erwiesen. Das öffentliche Wohl gebietet, daß hier ein strenges Exempel statuirt werde. § 217 des Strafrechts lautet, daß auf Gefängniß nicht unter 3 Monaten zu erkennen sei, „wenn geschlagenes Holz aus dem Walde oder von der Ablage, oder wenn Schwemm- oder Floßholz gestohlen wird."

Wie armen Flößern in der Nähe von Graudenz, die sich mit Gefahr ihres Lebens abmühten, das anvertraute Gut zu retten, von den bereits ans Ufer gebrachten Traften ihre ganze Habe, Kleider, Lebensmittel, Geräth gestohlen wurden, ist bereits öffentlich erwähnt worden.

Sonnabend traf ein Floßmeister in unserer Nähe mehrere Uferbewohner damit beschäftigt, einen langen, kostbaren Balken in Stücke zu zersägen und sie bei Seite zu schaffen. Noch kann durch die Thätigkeit der Polizei ähnlichen Beraubungen gesteuert werden, denn weit von den Ufern entfernt, theilweise in Moder vergraben oder auf einsamen Kämpen der Weichsel liegt viel kostbares Holz oder es treibt auf dem Wasser umher. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— [Die Pariser Ausstellung.] Man hat ausgerechnet, daß es unmöglich sei, alle die Gegenstände, welche die Pariser Ausstellung enthält, während ihrer sechsmonatlichen Dauer zu besehen. Der Aussteller sind 45,000 an der Zahl; angenommen, daß jedem nur 5 Minuten gewidmet werden, was doch das Mindeste ist, so macht das 225,000 Minuten = 3750 Stunden = 156 Tage und 6 Stunden = 5 Monate 3 Tage 6 Stunden, die Tage zu 24 Stunden gerechnet. Nun kann man aber die Ausstellung nur während 8 Stunden täglich besuchen, also brauchte man 468 Tage 6 Stunden = 15 Monate 8 Tage 6 Stunden, dann müßte man aber täglich von der Eröffnung bis zum Schlusse da sein und keine Minute an die sonstigen Schaustellungen, Cafés chantants, Restaurants, Bierhäuser 2c. verwenden.

— [Der Reichthum New-Yorks.] Daß der Reichthum unserer Metropole — schreibt die „New-Yorker Handels-Zeitung" — mit jedem Jahre bedeutend zunimmt, unterliegt keinem Zweifel; in wie weit größerem Maße nehmen jedoch die Steuern zu, die für das laufende Jahr über 21 Millionen Dollars betragen werden, nämlich: für Staatszwecke 3,375,238 Doll., für Countyzwecke 6,778,901 Doll., für Stadtzwecke 10,582,647 Doll., für Deckung des Deficits 637,562 Doll., Summa: 21,374,348 Doll., gegen 9,758,507 Doll. in 1860, 18,203,952 Doll. in 1865 und 16,950,767 in 1866. Interessant wäre es, zu erfahren, wie viel von diesen enormen Summen in die Taschen corrupter Beamten geflossen ist. Jeder Bürger weiß, daß er bestohlen wird, die Presse schreibt über die furchtbare Corruption, und dennoch ist die Indifferenz so groß, daß man es nicht einmal versucht, dem Diebstahl Schranken zu setzen. Das steuerpflichtige Eigenthum in Stadt und County New-York beträgt nach der letzten Abschätzung; Grundbesitz 478,948,634 Doll., bewegliches Eigenthum 258,636,428 Doll., Summa 737,585,062 Doll.

— [Die neue Insel im Stillen Ocean — eine Ente.] Eine bedenkliche Ahnung, welche sich uns bei der Nachricht von der Entdeckung einer neuen Insel im stillen Ocean aufdrängte, wird durch neuere Berichte bestätigt. Capitain Turner hat mit dem Schooner „Caroline Mills" die Gegend westlich von der californischen Küste, wo das Eiland liegen sollte, nach allen Richtungen durchkreuzt, und zwar das Wasser wie von einem benachbarten Ufer für eine Strecke von 200 Meilen gefärbt gefunden, aber keine Tiefe zu nehmen vermocht. Ausgenommen die Küste und die in ihrer Nähe liegenden längst bekannten Inseln, existirt kein Land innerhalb 500 Meilen von dem dafür angegebenen Platze. Die neue Insel war also nichts mehr und nichts weniger als eine Ente, die nun wieder unter Wasser getaucht ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅞	78⅞
Regulirungspreis .	71	71⅜	Westpr. 3½% do. .	76¾	76¾
Juli	71½	71	do. 4% do. .	84	—
Sept.-Oct. . . .	55⅛	56¼	Lombarden	98½	100½
Rüböl Juli . . .	11¾	11¾	Oestr. National-Anl. .	54	54½
Spiritus Juli . .	20½	20 7/12	Russ. Banknoten . . .	83¾	83⅝
5% Pr. Anleihe . .	103¾	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do. . .	98	98	6% Amerikaner . . .	77¼	77⅜
Staatsschuldsch. . .	84⅜	84½	Wechselcours London	6.23⅜	6.23¼

Hamburg, 24. Juli. Getreidemarkt. Loco-Getreide knapp, höher. Weizen auf Termine stark angeboten. pr. Juli 5400 Pfund 170 Bancothaler Br., 169 Gd., pr. Juli-August 153 Br. und Gd., pr. Aug.-Sept. 143 Br. 142 Gd., pr. Herbst 134 Br., 133 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 120 Br., 119 Gd., pr. Juli-August 110 Br. und Gd., pr. Aug.-Sept. 103 Br., 102 Gd., pr. Herbst 99 Br., 98 Gd. Hafer sehr fest, gefragt. Spiritus unverändert. Oel flau, loco 25, pr. Octbr. 25⅛. Kaffee lebhafter, 3500 Sack Rio loco zu 4⅞ a 5¼s verkauft. Zink sehr ruhig. — Regenwetter.

Amsterdam, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ohne wesentliche Veränderung. Rüböl pr. Oct.-Dec. 38½.

London, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig, Preise gegen letzten Montag unverändert. Zucker lebhaft, Reisladungen gefragt, Indigo ruhig. — Sehr schönes Wetter.

* Leith, 24. Juli. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 3567 Weizen, 114 Bohnen, 25 Erbsen, 582 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 1s 6d, fremder bei gutem Umsatz 1s theurer, Rostocker 70s, Stettiner 66 a 68s, Danziger 66s 6d, Königsberger 65s. Gerste und Hafer besser zu lassen, Erbsen 1s theurer, Mehl in guter Frage 1s höher. — Wetter naß.

Liverpool, 24. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. Middling Amerikanische 10⅝, middling Orleans 10⅞, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6¾, good fair Bengal 7¼, fine Bengal 7⅞, New Oomra 8¼. — Neueste Newyorker Berichte melden Baumwolle 28.

Paris, 24. Juli. Rüböl pr. Juli 96, 50, pr. August-Sept. 98, 50, pr. Sept.-Dec. 99, 00. Mehl pr. Juli 74, 75, pr. August-Sept. 72, 50. Spiritus pr. Juli 64, 50.

Paris, 24. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68, 75 — 68, 85 — 68, 72½. Italienische 5% Rente 49, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 456, 25. Credit-Mobilier-Actien 318, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 375, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 322, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Antwerpen, 24. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, 43 Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 23. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 33⅛d, auf Hamburg 3 Mon. 29⅞ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 164¾, auf Paris 3 Mon. 347¾ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 112. 1866er Prämien-Anleihe 108. Imperials 5 Rbl. 93 Kop. Gelber Lichttalg loco 49½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juli 1867.

Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht, von fl. 622½—740.

Roggen pr. 4910℔ auf Lieferung 122℔ pr. September/October fl. 415.

Rübsen pr. 4320℔ fl. 580.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅛ Br. Amsterdam kurz 143⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 77 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 84½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 93¾ Br. Staatsanleihe 5% 104 Br. Danziger Privat-Bank 111½ Br. Danz. Stadt-Obligationen 96 Br., 96 bez.

Frachten. London 14s pr. Load fichtene Balken. Portsmouth 15s pr. do. Sunderland 10s pr. do., 14s pr. Load eichen Holz. Gröningen 14¾ fl. Holl. pr. Last fichtene Balken. Dortrecht 17½ fl. Holl. pr. Last eichen Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Juli. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130℔. von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr. pr. 85℔.

Roggen 120—122—124℔ von 94—95—96 Sgr. pr. 81⅚℔.

Erbsen 65/70—80/85 Sgr. für Kochwaare pr. 90℔.

Gerste, kleine 103/4—105/6℔ von 56/58—59/60 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 44/45 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus nichts.

Rübsen eine Partie zu 96⅔ Sgr. pr. 72℔ verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen flau, Kauflust fehlte, selbst zu fl. 5 billiger. Umsatz heute 160 Last. Bunt 124℔ fl. 622½, fl. 635, fl. 642½, hellbunt 126℔ fl. 685 pr. 5100℔. — Roggen ruhig; 119—120℔ fl. 576 pr. 4910℔ bezahlt. September-October-Lieferung zu fl. 415 pr. 4910℔. gekauft. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 24. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 95/112 Sgr. Br., rother 95/112 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ Zollg. 90/102 Sgr. Br., pr. 113/4℔ 93 Sgr. bz., pr. 119℔ 98 Sgr. bz., pr. Juli 98 Sgr. Br., 95 Sgr. Gd., 90 Sgr. mit 4℔ Mindergewicht bz., pr. Juli-Aug. 82 Sgr. Br., 78 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 68 Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., 67 Sgr. bz. — Gerste pr. 70℔ große 60/70 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ 65/70 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 40—44 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅛ Rt. Br., pr. Juli ohne Faß 22⅛ Rt. Br., pr. Aug. ohne Faß 22⅛ Rt. Br.

Berlin, 24. Juli. Weizen pr. 2100℔ loco 83—97 Rt. nach Qual., pr. 2000℔ Juli-Aug. 79½—79—½ Rt. bz. — Roggen pr. 2000℔ loco 67—69 Rt. nach Qual. bz., neuer pr. Bahn rollend 68 Rt. bz., pr. Juli-Aug. 61¼—61—⅜ Rt. bz. — Gerste pr. 1750℔ loco 43—51 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 30½—34½ Rt. nach Qual., böhm. 32½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do., Mittel- 62 Rt. bz. — Raps pr. 1800℔. ger. Qual. 82, reelle Sorte 84—86½ Rt. bz. — Winterrübsen 81—84 Rt. nach Qual. bz. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11⅚ Rt. bz. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 21⅓ Rt. bz., mit leihweis. Geb. 21½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4½ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

* London, 22. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 66,845 Qrs., davon kamen 10,400 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 3580 Säcke. Von fremden Hafer erhielten wir 53,440 Qrs. — Von englischem Weizen war zum heutigen Markte nur wenig zugeführt und das angebotene Quantum wurde zu 1s pr. Qr. Avance gegen letzten Montag verkauft. Der Besuch war wie gewöhnlich, in fremdem Weizen wurde ein ziemliches Geschäft gemacht, in einigen Fällen zu 1s pr. Qr. höheren Preisen als letzt notirt. Gerste und Erbsen waren 6d pr. Qr. theurer. Bohnen voll behauptet. Hafer erholte sich 6d pr. Qr. In Mehlpreisen war keine Aenderung. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 7s 6d, pr. Segelschiff 12s 6d%.

Weizen, englischer alter 63—78, neuer 62—75, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 65—71, neuer 66—71, do. do. extra alter 71—77, neuer 71—73, Rostocker und Wolgaster alter 69—75, neuer 64—71, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 67—73, neuer 63—71, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 59—66.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Juli 1867. Wind: Ost.

Gesegelt: Beckmann, Victoria, London; Wenzel, Johanna Hepner, Heppens, Meiborg, Jan Frederik, Emden, sämmtl. mit Holz.

Den 25. Juli. Wind West.

Angekommen: Savarese, Newyork, Newyork, Petroleum. Linck, Landrath v. Hagemeister, Newcastle, Kohlen. Andersen, Anglo Dane (SD.), Pillau, Getreide. Hutton, Swanland (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Andersen, Pauline, Newcastle; Ormston, Constantia, London, beide mit Getreide. Eggers, Rayah, Dortrecht; Krohn, Anna, Dublin, beide mit Holz.

In der Rhede: S. M. Corvetten Hertha und Medusa.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Juli 1867. Wasserstand: + 8 Fuß 1 Zoll.

Wind: West. — Wetter: schwül.

Stromab:

Redenz, Lauterbach, Dobrymierz, Bromberg, 146 St. h. H., 746 St. w. H., 10 L. Faßh., 203 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	334,37	+ 15,6	N. still, flau, bedeckt.
25	8	335,98	+ 16,0	W. hell und klar, flau.
	12	336,50	+ 18,8	W z. N. hell und klar, flau.

Berliner Fonds-Börse vom 24. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	33	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	98	G
Bergisch-Märk. A.	8	4	142¾	bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217½	bz
Berlin-Hamburg	9	4	156½	G
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	214	B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137⅛	bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133	G
Brieg-Neiße	5½	4	94	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	140	bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	60½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	79	B
do. do.	5	5	83	G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	147½	B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	187	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	255½	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126	bz
Mecklenburger	3	4	73⅜	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90¼	bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	88¾	B

Dividende pro 1866.		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	189½	B
Litt. B.	12	3½	163½	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	124-23¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73¼	bz
Rheinische	6½	4	115½	bz u B
do. St.-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	28½	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76⅝	B
Stargardt-Posen	4½	4½	94½	B
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	100½	bz
Thüringer	7⅜	4	127¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152	bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160	B
Pom. R. Privatbank	6⅛	4	94½	B
Danzig	8	4	111	G
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Posen	7½	4	98¾	G
Magdeburg	5	4	92½	B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103½	bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108⅝	et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	72⅞	bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98	bz
Staatsanl. 1859	5	103¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	90¼	bz
do. 54, 55, 57	4½	98	bz
do. 1859	4½	98	bz
do. 1856	4½	98	bz
do. 1853	4	90¼	bz
do. 1867	4½	98	bz
Staats-Schuldſ.	3½	84⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½	B
do. do.	4½	98½	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78⅜	G
do. neue	4	89¾	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅛	G
do.	4	85½	G
Pommersche	3½	78¼	bz
do.	4	89½	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	88¼	bz
Schlesische	3½	—	—
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞	bz
do. neue	4	84⅜	bz
do. neueste	4	83⅞	bz
do. do.	4½	93	G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91	bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½	bz
Posensche	4	80¾	G
Preußische	4	90⅛	bz
Schlesische	4	91¾	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46¼	B
do. Nat.-Anl.	5	54½	bz
do. 1854r Loose	4	60	G
do. Creditloose	—	66½	bz
do. 1860r Loose	4	70¼	bz
do. 1864r Loose	—	41	B
Inſt. b. Stg. 5 Anl.	5	61	bz
do. do. 6 Anl.	5	78	G
Ruſſ.-engl. Anl.	5	86¾	B
do. do.	3	54	G
do. do. 1864	5	88¾	et bz
do. do. 1862	5	87	bz
do. do. 1864 holl.	5	87½	B
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	66 G fl 63½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¼	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¾	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½	G
Amerikaner	6	77⅜	bz
Hamb. St. Pr.-A.	-	—	—
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30½	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10	B

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79⅝	bz
do. do. 2 M.	4	78⅜	bz
Augsburg 2 M.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	B
Petersburg 3 Woch.	7	92⅜	bz
do. 3 M.	7	91⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	83¼	bz
Bremen 8 Tage	3	110½	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅜ bz
- ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr.W 80 bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Ruſſ. do. 83⅜ bz	Gold ℔ 464½ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Unsere heute vollzogene Verlobung zeigen wir Bekannnten und Freunden hiermit ergebenst an. (4102)

Hedwig Komtarski, Darkehmen. Otto Patschke, Stuhm.

Darkehmen, den 25. Juli 1867.

Bekanntmachung.

Die sub No. 159 des hiesigen Firmen-Registers unter der Firma

J. D. Meißner

zu Danzig bestehende Handelsniederlassung ist, nachdem dieselbe nach Ableben deren Inhabers **Johann David Meißner** durch am 29. Mai 1867 publizirtes Testament auf seine Wittwe **Johanne Auguste Meißner geb. Mattern** und drei minorenne Kinder:

a) **Clara Auguste,**
b) **Catharina** und
c) **Johann Emil August,**

Geschwister **Meißner** übergegangen, in unser Gesellschaftsregister sub No. 146 unter Eintragung oben genannter Personen als Gesellschafter und mit dem Bemerken:

daß die Wittwe **Johanne Auguste Meißner geb. Mattern** allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist

zufolge Verfügung vom 17. Juli c. eingetragen.

Danzig, den 23. Juli 1867.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

(4159) v. Grodbeck.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Erinnerungen.

Gesammelte Gedichte von F. A. Maercker. Erster Band. Zweites Heft. (Gedichte, 3. Bandes, 2. Heft). 8. geheftet. Preis 1 Rℓ.

Hieraus einzeln abgedruckt:

Eheliche Ermahnungen.

(Nach Plutarchos.)

Eine Hochzeitsgabe.

Von F. A. Maercker.

Mit 1 photograph. Titelbild nach Thorwaldsen. 8. geheftet Preis 15 Sgr. eleg. geb. Preis 25 Sgr.

Berlin, 22. November 1866. (3954)

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.)

Vorräthig in der L. Saunier'schen Buchhdlg.

A. Scheinert, Danzig, Langgasse No. 20.

So eben traf wieder ein:

Verfassung des Norddeutschen Bundes.

1½ Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg. **A. Scheinert.**

Ausw. b. Einsendung von 2 Sgr. franco!

Holländische **Dachpfannen**, beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine,** frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer,** englisches **Steinkohlen-Pech, Asphalt,** englische **Chamottsteine** und **Chamottthon,** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,
Danzig, Hopfengasse No. 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße No. 13.

Ripspläne, Getreidesäcke, Pferdedecken zu den billigsten festen Preisen empfiehlt

(4149) **Otto Retzlaff.**

Reisekoffer von 2½ Thlr. ab, **Reisetaschen, Gummi-Sitzkissen, eiserne Bettgestelle** zum Zusammenlegen, mit Eisengurten, Drill- oder Spiralfeder-Matratze empfehlen (4147)

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

!! Fußschweiß-Leidenden !!

Meine seit mehreren Jahren bekannte Methode für **Fußschweißleidende** zum Beseitigen von Blasen und Wundwerden der Füße, welche den üblen Geruch und das Anschwellen der Fußblätter verhindert, und somit eine besondere wohlthuende Leichtigkeit der Füße bei starker Hitze hervorbringt, empfehle approbirt (ohne die natürliche Ausdünstung derselben zu verhindern), à Flacon 5 und 10 Sgr. Ferner werden eingewachsene Nägel, Warzen künstlich operirt von

Adolph Büchner, prakt. Hühneraugen-

(4154) Operateur, Schmiedegasse No. 15.

Leibbinden,
Herren-Unterkleider,
Wollene Decken

(4077) empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Puttkammer.

Gebr. Miethe

empfehlen ihre seit 1783 gegründete Fabrik in

Chocoladen-Confitüren, franz., engl. u. deutschen Bonbons, Dragées und Honigkuchen

und offeriren besonders täglich frisch: **Pralinées** in Liqueur und Crêmes, **Chocoladen-Crêmes** mit Vanillen- und Rosen-Füllung, die **feinsten Dessert-Confitüren** mit Liqueur- und Crêmes-Füllung in 180 verschiedenen Sorten, **feinste Vanillen-, Gewürz-** und **Gesundheits-Chocoladen, Stangen-** und **Speise-Chocolade, Block-** und **Krümel-Chocolade, Knallbonbons** mit den diversesten Einlagen, sowie ein großes Lager **feiner Bonbonnièren** und **Attrapen** zur Füllung mit Confitüren. (4129)

Commandite in Danzig
Hundegasse 37 Ecke Fischerthor.

Feinste Chines. Thees, Vanille und Engl. Thee-Biscuits, sowie ihr Lager **Chinesischer** und **Japanesischer Artikel** empfehlen

Gebr. Miethe,
Hundegasse 37. Ecke Fischerthor.

Getreide-Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte ein **Getreide-Geschäft** eröffnet habe und wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, Jeden durch reelle und prompte Bedienung zufrieden zu stellen. (4136)

Neuenburg, W.-Pr., den 25. Juli 1867.

B. Ullendorff.

Leinwand.

Gestreifte Bett-Drilliche, Sack-Drilliche, Handtücher, feine Leinwand, breite und schmale, feine und ord. Klunker-Leinwand, habe ich stets ein großes Lager, und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, sich direct an mich zu wenden.

Braunsberg, im Juli 1867.

Ludwig Behring.

(4155)

Engl. Soda in Fässern u. ausgewogen billigst, blau belgisch Wagenfett in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ Ctr. Fässchen, in 2 Pfund-Schachteln u. ausgewogen, empfiehlt billigst (4120)

L. A. Janke.

Engl. Steinkohlentheer à Tonne 3 Thlr., Dachpappen, Nägel, Leisten, Asphalt u. sehr schönes Gipsrohr empfiehlt (4120)

L. A. Janke.

Einen Rest Zinkblech offerirt billigst

(4120) **L. A. Janke.**

Viehsalz - Lecksteine hat stets Vorrath

(4120) **L. A. Janke.**

Ein großes geräumiges, im schönsten Theile der Rechtstadt in Danzig gelegenes, sowohl zu Fabrik-Anlagen als Hôtel garni passendes Haus ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 4119 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 136. Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 2. August cr. stattfinden muß, erlaube mir hierdurch in Erinnerung zu bringen. (4041)

H. Rotzoll.

Um vor Eintreffen der Herbst-Waaren zu räumen, habe zu bevorstehenden Dominiks-Markte eine bedeutende Partie Kleiderstoffe im Preise heruntergestellt.

A. C. Stiddig,
Langgasse No. 52.

(4138)

In meiner **Material- und Eisenhandlung** findet ein Sohn rechtlicher Eltern sofort eine Stellung als Lehrling. (4106)

R. Hoepner, Marienwerder.

Die

Hosenträger-Fabrik

von

August Hornmann,

Langgasse No. 51,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller nur möglichen Sorten Hosenträger in Leder, Seide und Gummi für Herren und Kinder, von 5 Sgr. bis zu den feinsten gestickten, sowie rothe Turnhosenträger und Gürtel. (4144)

Stickereien zu Hosenträgern, Gürtel, Schlummerkissen ꝛc. ꝛc. werden in kürzester Zeit sauber und gut ausgeführt, sowie jede Reparatur angenommen.

Vorschriftsmäßig zubereitetes Desinfectionspulver stets vorräthig in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse No. 15. (4157)

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren

Matjes-Hering

vom **Juni-Fange.** (3485)

F. Boehm & Co.

Gallerbohlen u. Dielen

ſ. b. z. verk. Steindamm No. 1. (4036)

Preiswürdige Güter.

Hofbesitzungen und Wassermühlen in jeder Provinz und Größe weiset zum Verkauf nach

P. Pianowski,

(4156) Poggenpfuhl No. 22.

NB. Verkaufs-Aufträge w. gern entgegengenommen.

Das Grundstück, Langgasse No. 79, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten belieben sich Brodbänkengasse No. 38 zu melden. (4064)

Mit der directen Beziehung von **Englischen Fleischschafen** und **Böcken** aus Originalheerden von verschiedenen Seiten betraut, erbitte umgehend weitere Aufträge. (4148)

Danzig, im Juli 1867.

G. F. Berckholtz.

---

4 Mille gute Mauersteine

müssen diesen Monats geräumt, daher **billig verkauft werden.** Näheres Frauengasse No. 3, 3 Treppen hoch. (4094)

Ein Hauslehrer, geprüft, der sowohl in elementarischen Fächern, als auch in Musik und fremden Sprachen unterrichtet, sucht Stellung. Frankirte Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. unter No. 4061 entgegen.

Ein anständiges Mädchen, welches Vorzügliches in der Handarbeit leisten kann, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4073.

Ein tüchtiger Commis (Materialist), welcher mit der Destillation vertraut ist, findet in unserm Geschäft eine Stelle. Hierauf Reflectirende wollen sich gef. unter Einreichung der Zeugnisse melden.

(4051) **Gebrüder Wolff** in Berent.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 20 sind noch 2 bis 3 möbl. Zimmer mit Küche und Garten zu vermiethen.

Concert Seebad Westerplatte.

Freitag, d. 26. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**

(4153) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 26. Juli, zum Benefiz für die Opernsängerin Fr. **Niolis:**

Große Vorstellung und Concert, sowie **Gastspiel der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft.** — Anfang 6 Uhr. — Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Victoria-Theater.

Freitag, den 26. Juli 1867, zum Benefiz für Herrn **Emil Walter-Trost: „Der Vetter"**, Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. — **„Die schöne Galathea"**, Operette in 1 Act von Poly Henrion. Musik von Suppé.

L. Wölfer.

---

2 Thlr. Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der am Montag, den 22. cr., am Fußstege, von mir nach Schidlitz führend, Kartoffelstauden ausgerissen hat.

(4134) **C. Keiler,** Dreylinden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.